

# GERMAN ABSTRACTS DEUTSCHE ZUSAMMENFASSUNGEN

## ZUSAMMENFASSUNGEN

ENDRE J. NAGY (S. 167)

**Simone Weil: Die mystische Asketin:** Der Artikel beschäftigt sich mit dem Lebenswerk von Simone Weil, der großen, beinahe der katholischen Kirche beigetretenen, durchaus umstrittenen Persönlichkeit des vergangenen Jahrhunderts. Zunächst gibt er einen Überblick über ihren Lebenslauf von der intellektuellen Erleuchtung (mystische Visionen) über das Schicksalsereignis (Abstieg in die Unterwelt) bis hin zu ihrem Widerstand gegen die Taufe. Er stellt ihre Thesen der Modernisierungstheorie Max Webers gegenüber, die die Ausdifferenzierung einzelner Lebensbereiche (Wirtschaft, Politik usw.) postuliert und die Möglichkeit einer Ethik der Brüderlichkeit unter den Bedingungen des 20. Jahrhunderts ausschließt. Die Abhandlung versucht zu zeigen, dass das Lebenswerk von Simone Weil in seiner Gesamtheit eine Widerlegung dieser These ist, da sie im Alltag sowohl das Heilige als auch die Heiligkeit gefunden hat, in denen Gott sich offenbart. Die Studie untersucht auch die Frage, warum Simone Weil sich der Taufe widersetzt hat. Der Hauptgrund hierfür war ihre distanzierte Haltung zum Alten Testament und die Tatsache, dass die Kirche ihrer Ansicht nach im Laufe der Geschichte totalitäre Züge gezeigt hat.

**Schlüsselbegriffe:** Bekehrung, mystische Visionen, asketische Lebensführung, Katholizismus ohne Taufe, unabhängige Lebensbereiche, Ethik der Brüderlichkeit, rationelle Ökonomie, Verpflichtungen gegenüber der Menschheit

EUGENE JOSEPH, JOZEF CORVELEYN, PATRICK LUYTEN & HANS DE WITTE (S. 187)

**Führt das Zölibatsgebot zum Burn-out oder steigert es im Gegenteil das Engagement? Eine Untersuchung beim katholischen Klerus in Indien:** Burn-out und Engagement assoziiert man gewöhnlich mit beruflichen Faktoren, manchmal aber auch mit Faktoren, die mit dem Privatleben zusammenhängen. Die in den vergangenen drei Jahrzehnten beim Klerus durchgeführten Studien haben unterschiedliche Erklärungen dafür geliefert, warum bei Priestern ein Burn-out-Risiko besteht; bei der Untersuchung von Burn-out-Syndromen beim Klerus wurden unterschiedliche unabhängige Variablen miteinander korreliert. Allerdings wurde noch nie versucht, den Zusammenhang zwischen Zölibatsgebot und Burn-out bzw. Engagement bei Klerikern zu untersuchen. Ist der Zölibat eine aus psychologischer Sicht akzeptable Lebensweise? In der römisch-katholischen Kirche können traditionell nur diejenigen Kandidaten das Sakrament des Priestertums erlangen, die bereit sind – geleitet von der Liebe zum Reich Gottes und dem Dienst am Menschen – sich freiwillig dafür zu entscheiden, zölibatär zu leben, und diese Absicht öffentlich zu bekräftigen. Diese beim katholischen Klerus in Indien durchgeführte Untersuchung leistet einen Beitrag zur Fachliteratur über Burn-out und Engagement, indem sie den

*EJMh 5, 2010*

Zusammenhang zwischen Zölibatsgebot und im Klerus auftretenden Burn-out und Engagement untersucht – ein neuartiges Vorhaben im Bereich der Forschung zu Burn-out und Engagement. Des Weiteren wird hier zum ersten Mal das Engagement-Modell beim Klerus angewandt. Die für eine Stichprobe von 511 Priestern in der katholischen Diözese Südindien durchgeführten hierarchischen Regressionsanalysen haben bestätigt, dass zwischen Zölibatsgebot und Burn-out eine negative Korrelation besteht (negative Korrelation wurde gefunden für emotionale Erschöpfung und Depersonalisation, positive für individuelle Leistung), gleichzeitig wurde eine positive Korrelation mit Engagement gezeigt.

**Schlüsselbegriffe:** Burn-out im Klerus, Engagement beim Klerus, Zölibatsgebot, Diözesanpriester, katholische Kirche

ANTAL KOVÁTS (S. 205)

**Das Bild ungarischer Schüler von den deutschsprachigen Ländern und von den Deutschen:**

Die vorliegende Arbeit stellt die Ergebnisse der Fortsetzung einer vor 25 Jahren durchgeführten Untersuchung zum Thema Deutschbild der Schüler der 8. Grundschulklasse in Ungarn dar. Das Ziel der Untersuchung war festzustellen, was für ein Bild die Grundschulabsolventen von den deutschsprachigen Ländern und Menschen haben bzw. wie dieses Bild von ihren Informationsquellen wie Schule, Elternhaus, Medien und Bekannten beeinflusst wird. Die durchgeführte Erhebung bietet auch der Bildungspolitik Rückschlüsse darüber, wie die in den verschiedenen Fächern und anderen Informationsquellen vermittelten Kenntnisse herüberkommen bzw. wie sie von den Schülern synthetisiert in ihren Wissensstand aufgenommen werden. Das Thema ist aktuell geworden, da in diesem Vierteljahrhundert – nach der politischen Wende in den Jahren 1989–1990 – viele Veränderungen in den Informationsquellen, die das Bild über die Deutschen beeinflussen, eingetreten sind. Der Einfluss der Medien ist allgemein stärker geworden, das gesellschaftliche Umfeld hat sich geändert, und auch im schulischen Unterricht wurden neue Schwerpunkte gesetzt. Es ging bei dieser Untersuchung teilweise um eine Bestandsaufnahme davon, wie das Bild der Achtklässler über die Deutschen und die deutschsprachigen Ländern heute ist, andererseits aber auch um einen Vergleich gegenüber den vor 25 Jahren gewonnenen Ergebnissen. In diesem Beitrag werden nach der Problemstellung und der Darstellung der Vorbereitungen für die Erhebung die Überlegungen bei der Auswahl der Befragten, die Fragen und ihre Anliegen, die Prinzipien bei der Auswertung der ausgefüllten Fragebögen sowie die statistischen Ergebnisse erörtert. Nach einem Vergleich der Ergebnisse von 1980 mit denen im Jahre 2005 erfolgt eine Gegenüberstellung von erfassten Schülermeinungen, die auf Stereotypen hindeuten, und anderen, in Ungarn und in weiteren Ländern gewonnenen einschlägigen Erkenntnissen. Zum Schluss werden die in den Schulen verwendeten relevanten Lehrbücher im Spiegel der gestellten Fragen betrachtet, um zu sehen, wie weit diese zu Kenntnissen und Unkenntnissen in den untersuchten Fragen beitragen konnten. Die Fragen der zu den beiden Erhebungen benutzten Fragebögen wurden weitgehend gleichgehalten, um einen Vergleich zu ermöglichen. Die Fragen bezogen sich zum Teil nicht nur auf schulische Kenntnisse in Geographie, Geschichte und auf Themen der allgemeinen Bildung, sondern auch auf Emotionen der Schüler.

**Schlüsselbegriffe:** Kenntnisse, Stereotypen, Unterrichtseffektivität, Emotionen, synthetisierendes Lernen, Schüler, Deutsche, deutschsprachige Länder, Erhebung

BEATRIX KISS-GEOSITS (S. 239)

**Untersuchung der Faktoren, die hinsichtlich des Burn-outs von westungarischen Pädagogen von Bedeutung sind:** Erziehern und Lehrern ist klar, dass sie bei ihrer Arbeit ständig mit vielfältigen emotionalen Reaktionen der Kinder / Erwachsenen konfrontiert werden und sich mit dem Ursprung und den Auswirkungen dieser Reaktionen befassen müssen. Sie müssen die Faktoren kennen, die den erzieherischen Prozess, ihre Arbeit, erleichtern beziehungsweise erschweren, und wissen, wie diese Schwierigkeiten bewusst zu überwinden sind, und zwar so, dass sie selbst dabei sowohl im Beruf als auch im Privatleben seelisch und emotional funktionsfähig bleiben. Ihr wichtigstes Arbeitsmittel bei der helfenden Arbeit ist eindeutig ihre eigene Persönlichkeit. Es ist wichtig, dass sie in der Lage sind, anderen zu helfen, ebenso wichtig ist jedoch, dass sie auch sich selbst instand halten können – denn das sind die zwei Seiten ein und desselben Prozesses. Das Gefühlsleben eines Menschen wirkt sich auch auf andere aus – und ist somit nicht nur Privatsache –, ebenso wird sein innerer Zustand von anderen Menschen, deren Umständen und Lebensführung beeinflusst. In diesem Beitrag werden die Faktoren untersucht, die hinsichtlich des Burn-outs von Pädagogen von Bedeutung sind, wobei einzelne Elemente der Berufswahl, die Interessen, die Bedürfnisse, die Beziehungen des Einzelnen zu seiner Umgebung, die Attitüde der Eltern bei der Erziehung, das berufliche Vorbild in der Familie und die Zufriedenheit mit der Berufswahl im Mittelpunkt stehen. Im Rahmen der Frage nach dem Zusammenhang zwischen Arbeit und seelischer Gesundheit wird untersucht, inwieweit fachliches Ansehen sowie finanzielle und moralische Anerkennung hinsichtlich des Burn-outs eine Rolle spielen, welche Bedeutung den Beziehungen zu den Kollegen und zum Vorgesetzten hinsichtlich des Burn-out-Risikos zukommt und wie körperliche gesundheitliche Symptome (Arbeitsausfälle, Krankschreibungen) und seelische Gesundheit zusammenhängen. Die Untersuchung differenziert anhand der Variablen des Geschlechts, der Dauer der Tätigkeit in dem jeweiligen Beruf sowie des Vorgesetzten-beziehungsweise Untergebenenstatus.

**Schlüsselbegriffe:** Pädagoge, Berufswahl, Interessen, Motivation, Attitüde der Eltern bei der Erziehung, Burn-out, Burn-out-Risiko, fachliches Ansehen, finanzielle Anerkennung, moralische Anerkennung

PÉTER TÖRÖK, ISTVÁN NAGY & MÁTÉ JOÓB (S. 257)

**Die karitative Tätigkeit der traditionellen christlichen Kirchen in Ungarn während des Kommunismus und ihre Wirkung auf die kirchliche Wohltätigkeit im Postkommunismus, Teil 2:** Die aus zwei Teilen bestehende Studie analysiert die karitative Tätigkeit der traditionellen christlichen Kirchen in Ungarn während des Kommunismus. Dabei werden nicht nur die Fakten aufgedeckt und beschrieben, sondern es erfolgt auch ein Ausblick auf die Wirkung dieser Tätigkeit auf die karitative Tätigkeit der Kirchen im Postkommunismus. Dieser erfordert unbedingt auch eine kurze Erörterung der Frage nach Art und Umfang der karitativen Tätigkeit der katholischen, reformierten und evangelischen Kirche vor der kommunistischen Machtergreifung. Ein Großteil der kirchlichen sozialen Institutionen gelangte nach dem Zweiten Weltkrieg unter staatliche Verwaltung, die neuen Mitarbeiter betrachteten die Erfüllung ihrer Aufgaben als reinen Broterwerb, ihnen fehlte das Engagement für ihren Dienst. Es war klar erkennbar, wie die staatssozialistische Politik die Caritas und die Diakonie für ihre Kirchen und Religion zerstörenden Bemühungen zu nutzen versuchte. Dies war das Ziel der Maßnahmen, die dazu

fürten, dass fast nur solche Einrichtungen in konfessioneller Hand bleiben konnten, in denen es keinerlei oder nur sehr geringe Möglichkeiten zur Mission gab. Auch die kirchlichen Führungspersonen, die das Überleben durch Erfüllung der Erwartungen von Seiten der Behörden zu sichern versuchten, wurden teilweise zu Partnern der Staatsmacht. Es bedeutete einen Fortschritt, als die Stellen in den staatlichen sozialen Einrichtungen, die schlecht bezahlt und mit schwieriger Arbeit verbunden waren und viel Engagement verlangten, auf Grundlage von Empfehlungen und Nominierungen der Kirche mit ausgebildeten und fähigen Arbeitskräften besetzt wurden. Während der Zeit der Diktatur war die karitative Tätigkeit in den Gemeinden und Pfarreien nämlich stark zurückgedrängt worden. Bei allen drei Kirchen ist die Absicht zu erkennen, sich in ihrer nach der Zeit der Diktatur neu erstehenden karitativen Tätigkeit trotz des notwendigerweise eintretenden Institutionalisierungsprozesses und strikter Professionalität ihre Gesinnung und ihr Charisma zu bewahren. Die Analyse weist auch auf einige Fälle hin, die das Augenmerk auf Stolpersteine im Kontakt mit dem postkommunistischen Staat lenken. Im ersten Teil der Studie wurden die Arbeitsmöglichkeiten der den protestantischen Kirchen angehörenden Hilfsdienste vorgestellt. Der zweite Teil gibt nach ähnlichen Gesichtspunkten einen Überblick über die Existenzbedingungen der katholischen Caritas in den Jahren der kommunistischen Diktatur, bezieht aber auch die Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg und die veränderten Möglichkeiten nach der Wende von 1989 mit ein.

**Schlüsselbegriffe:** Diakonie, Ungarn, Kommunismus, Staatssozialismus, Diktatur, Geschichte, Rückblick, helfender Beruf, Institutionalisierung, lokale Initiative, Beziehung zwischen Kirche und Staat